



Emanuel Geibel.

Das Urbild findet sich in der 7. Auflage der Juniuslieder vom Jahre 1851.

Geibels Werke

Herausgegeben von

Wolfgang Stammer

Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe

Erster Band



Bibliographisches Institut · Leipzig

Und der die Bahnen ihnen auserwählt
 Und sie bewegt mit seines Mundes Hauch, 10
 Er hat die Tränen deines Volks gezählt
 Und deine auch.

Er hält der Seiten Wag' und wägt genau,
 Und was sie sinnen, er nur gibt den Schluß; 15
 Kein Stein wird fallen, der für seinen Bau
 Nicht fallen muß.

Stehst du mit ihm in Frieden, magst du fest
 Des Weltgangs Brausen hören fern und nah:
 Dir ist der Tag, was er auch werden läßt,
 Zum Segen da. 20

Drum hoff' auf ihn und bänd'ge deinen Zwist,
 Und was dir fehlschlug, hoffe stets aufs neu':
 Sein Nam' ist Kraft und Wunder, und er ist
 Allein getreu.

Den Dichtern.

1849.

Ihr Sänger, denen auf die Brauen
 Einst süßer Tau des Himmels fiel,
 Daß ihr im dunkeln Heut zu schauen
 Vermögt der Zukunft Farbenspiel, 5
 Auf, jetzt gedenkt, wie euch gegeben
 Ein Heilsamt aller Sühnung voll,
 Und laßt das Lied erhabner schweben
 Als dieser Tage Lieb' und Groll!

Zum wüsten Kampf nicht, der die Stufen
 Noch blind umtobt mit Schwert und Brand, 10
 Zur Tempelwacht seid ihr berufen,
 Und auf den Höhen ist euer Stand.
 Wenn alle schwanken, truken, zagen
 Beim jähen Wetter Schlag der Zeit,
 Sollt ihr in freier Seele tragen 15
 Das Maß und die Gerechtigkeit.

Die heil'gen Schätze sollt ihr hüten,
 Die fromm die Väter aufgehäuft,
 Des Herzens keusche Wunderblüten,
 Den Glauben, der von Frieden träuft. 20
 Ihr sollt durch diese Zeit von Eisen
 Forttragen im gediegenen Wort
 Als hochbegnadigte Tempelstein!
 Der Schönheit Licht, des Geistes Hort.

Nicht dürft ihr euch vor Chronen beugen
 Noch knieen, wo der Pöbel kniet;
 Die ew'ge Wahrheit braucht der Zeugen,
 Und Opferfeuer sei das Lied,
 Daß, wenn dereinst nach Sturm und Fluten
 Erscheint des Friedensbogens Tag,
 Das Volk an euern reinen Gluten
 Der Freiheit Fackel zünden mag. 30

Hinweg drum mit des Grimmes Falten,
 Mit Schellenklang und Brunst und Lug!
 Wie mag der Arm die Wage halten,
 Der mit dem Schwert den Bruder schlug?
 Wie mag den Reich des Segens spenden,
 Wer selbst am Mahl der Sünde zecht?
 Rein sollt ihr sein an Herz und Händen,
 Ihr seid ein priesterlich Geschlecht. 40

Und will euch schier die Kraft versiegen,
 Und schwankt euch in der Brust das Herz:
 Gebete, die zum Himmel fliegen,
 Ziehn Feuerzungen niederwärts;
 Und aus der Schöpfung heil'gem Leben,
 Aus ihrer ewig heitern Ruh'
 Strömt mit geheimnisvollem Weben
 Verjüngung euch und Klarheit zu. 45

Geht hin zum Meer in Abendgluten,
 Geht hin zum Wald und rüstet euch! 50

¹ In der Grals Sage die ritterlichen Hüter des heiligen Grals.

Der Geist schwebt heut noch auf den Fluten,
 Noch heute flammt's im Dornesträuch;
 Da wird in ahnungsvollem Segen
 Der Herr euch nah sein, nah und hold,
 Und wird euch auf die Lippen legen,
 Was ihr dem Volk verkünden sollt.

50

Sonette.

Herbstblätter.

I.

Es hat das Meer mit seinem Wogenschlage,
 Es hat der Wald mit seinen grünen Zungen
 Bis diesen Tag daselbe Lied gesungen,
 Das einst sie angestimmt am Schöpfungstage.

Wie sich auch wandeln mocht' in Kampf und Plage
 Die Welt umher, vom Menschenwitz bezwungen:
 Noch klingt der Gruß, der dermaleinst erklingen,
 Von Flut zu Flut, von Blatt zu Blatt im Hage.

Drum, wenn ich sinnen will von ew'gen Dingen,
 Such' ich den alten Forst an hoher Küste,
 Wo Meer und Wald ihr rauschend Wort verschlingen;

Mir ist es, wenn ich dort zum Werk mich rüste,
 Als ob des Weltgeists Stimme zu mir dringen
 Und mich sein Odem nah durchschauern müßte.

II.

Weil meine Muse nicht den wilden Trieben
 Der Menge frönt in diesen wirren Tagen,
 So hat sie früh gelernt dem Ruhm entsagen
 Und ist in ihrer Stille gern geblieben.

Denn nicht verwechseln läßt sich's nach Belieben,
 Wofür begeistert eine Brust geschlagen;
 Und was ein Gott mich lehrt' im Herzen tragen,
 Das kann mit meinem Herzen nur zerrieben.

5

Behagt mein Lied euch nicht, so laßt mich gehen
 Und horcht den Weisen andrer, die geschwinde
 Nach eurer flücht'gen Gunst den Mantel drehen.

Ich singe dann den Wäldern und dem Winde,
 Den lichten Sternen über blauen Seen,
 Doch kann ich singen nur, was ich empfinde.

III.

Der Zweifel ist ein Falk mit scharfen Klauen;
 Des Glaubens weiße Taube sieht er kaum,
 So beißt er nieder durch den luft'gen Raum,
 Die Krallen in ihr zitternd Fleisch zu hauen.

Da floßt zerrupft hernieder aus dem Blauen
 Das schimmernde Gefieder Flaum für Flaum,
 Mit jeder Feder fällt ein Gottestraum,
 Und langsam blutet hin das Gottvertrauen.

Ein Engel sieht herab vom Himmelszelt
 Und wendet trüb mit fragenden Gebärden
 Das Angesicht empor zum Herrn der Welt.

Der aber spricht: Der Falk hat Macht auf Erden,
 Doch seine Marken sind auch ihm bestellt;
 Denn jede Taube kann zum Adler werden.

IV.

Held Parzival, der Junge, kam zum Grale
 Und wußt' es nicht, doch fühlt er ungesehen
 Des Friedens Hauch in seinen Locken wehen,
 Da man zu Montsalvatsch ihn speißt' im Saale.

So saß auch ich einst an der Liebe Mahle,
 Unwissend, welch ein Wunder mir geschehen;
 Nur sah die Erd' ich licht in Blüten stehen,
 Und Meer und Himmel glüht in roßgem Strahle.

Beh, daß wie jener ich betört mich wandte
 Und fortzog, um zu spät es zu empfinden,
 Daß ich mich selbst von meinem Glück verbannte!

Templer. Herbst 1847 in Travemünde entstanden, „durch einen Leichenstein veranlaßt, auf dem ein von Schlangen Umwundener auferstehen will“ (Goedeke, S. 328). — **285 Das Geheimnis der Sehnsucht.** Sommer 1847 entstanden. Volkenborn (S. 80f.) vermutet, nicht überzeugend, Byronschen Einfluß. — **286 Ein Bild.** Juli 1845 entstanden. Auffallende Übereinstimmung mit Byrons „Damaetas“ (Volkenborn, S. 79). — **287 Schlaf und Erwachen.** Sommer 1847 entstanden. — **289 Ein Lied vom Rhein.** Nicht 1843, sondern schon im Spätherbst 1842 entstanden. — **290 Fragment.** Juni 1842 entstanden, aus Hamburger Eindrücken. Auch Victor Hugos Einfluß kann nicht übersehen werden (Pradels, S. 32ff.). — **292 Protestlied für Schleswig-Holstein.** Veranlaßt durch den „Offenen Brief“ Christians VIII. von Dänemark, im Herbst 1846 in Waldhausen entstanden. Nach einem „Brief aus Wien“ im „Morgenblatt“ (1851, S. 835) wurde dort das Lied als Flugblatt auf den Straßen verkauft, „nach der Melodie des armen Tischlergesellen [?]“ zugerichtet, sogar mit einer Illustration — Soldaten, Zelte, Fahnen, Schiffe — versehen“. — **294 Eine Septembernacht.** September 1845 in Lübeck entstanden. Benöhrs Datierung „1844“ (S. 43, Anm. 4) beruht offenbar auf einem Schreibfehler in seinen Notizen. — **297 An die Gewalttamen.** Winter 1845/46 in Berlin entstanden. — **298 Meine Tete!** Winter 1845/46 in Berlin entstanden. — **299 Ostermorgen.** April 1847 in Berlin entstanden. Sehr stark an Friedrich Rückerts Gedicht „Am Ostermorgen“ angelehnt (Stichternath, S. 87). — **301 Geduld.** Mai 1849 in Lübeck entstanden. — **302 Den Dichtern.** Sommer 1849 in Heringsdorf entstanden. — **304ff. Herbstblätter.** 307 VII. VIII. und 308 XI. 1850 im Herbst in Carolath entstanden. — **310 Zu Freiligraths Geburtstag.** Zum 17. Juni 1843 in St. Goar entstanden. — **312 Abschied von St. Goar.** Ende August 1843 entstanden. — **313 Auf eine Einsame.** Herbst 1847 in Lübeck entstanden, ursprünglich für ein Drama bestimmt (vgl. Goedeke, S. 363). — **315 An Ernst Curtius.** In Berlin Anfang 1846 entstanden. — **316 An Denselben.** In Berlin Frühjahr 1847 entstanden. — **An F. R.** Herbst 1846 in Waldhausen entstanden. — **317 An Klara.** Dezember 1846 in Berlin entstanden. — **318 Stammbuchblätter 2.** Winter 1846/47 in Berlin entstanden. — **321 Sprüche 10.** Vgl. Goethe in den „Maximen und Reflexionen“: „Kein Wunder, daß wir uns mehr oder weniger im Mittelmäßigen gefallen, weil es uns in Ruhe läßt; es gibt das behagliche Gefühl, als wenn man mit seinesgleichen umginge.“ (Weimarer Ausgabe, Bd. 4, S. 129.) — **322 Sprüche 15.** Vgl. Goethe: „Das Was des Kunstwerks interessiert die Menschen mehr als das Wie. Die Frage: Woher hat's der Dichter? geht auch nur aufs Was; vom Wie erfährt dabei niemand etwas.“ (ebenda S. 105.) — **323 Sprüche 22.** Vgl. Goethe in den „Zahnen Xenien“:

„Sie täten gern große Männer verehren,
Wenn diese nur auch zugleich Lumpen wären.“

(ebenda S. 70; Hinweise von Stichternath, S. 19f.) — **328 Sprüche 53.** Vgl. Jean Paul in dem „Ergänzblatt zur ‚Levana‘“, Vorrede zur 1. Aufl., Theses VIII: „Gehest du furchtsam und zart mit deinen Leiden um: so stechen sie heißer wie Brennesseln, wenn man sie bloß leise berührt. Aber gleich ihnen verletzen sie wenig, wenn du sie herzlich und derb handhabst.“ (Hinweis von E. Steffen in der „Zeitschrift für den deutschen Unterricht“, Bd. 17, S. 726 [1903].) — **333 Mittagsstille.** Entstanden Sommer 1849 in Heringsdorf. — **334 Schlimmer Besuch.** Entstanden in Berlin Winter 1846/47. — **338 Der Geist von Würzburg.** Entstanden September 1845 in Waldhausen. — **340 Der Troubadour.** Der Zyklus, in Ton und Stimmung z. T. altfranzösische Romanzen mit Glück nachahmend, ist zu verschiedenen Zeiten entstanden, Nr. 1—6 im Winter 1847/48 in Berlin, Nr. 7 und 8 schon im Herbst 1844 in Frankenstein in Schlesien. — **346 Balladen vom Pagen und der Königstochter.** Entstanden Sommer 1854. Geibels Quelle des weitverbreiteten Stoffes (vgl. Reinhold Köhler, Die Ballade von der sprechenden Harfe, in den „Aufsätzen über Märchen und Volkslieder“, S. 79—98, Berlin 1894) waren die „Volksagen und Volkslieder aus Schwedens älterer und neuerer Zeit von A. A. Afzelius, übersetzt von F. G. Ungewitter“ (Leipzig 1842), nicht, wie Goedeke (S. 292) meint, Grimms Märchen „Vom singenden Knochen“. — **352 Des Deutschritters Awe.** Entstanden in Carolath Herbst 1849. Quelle war eine Romanze von Ludwig v. Löhner in dessen „Gedichten“, welche er 1848 unter dem Pseudonym „Ludwig v. Morajin“ (Berlin, bei Duncker) veröffentlichte. — **354 Die Windsbraut.** Entstanden 1847. Das Motiv entnahm Geibel wohl Mörikes Gedicht „Die schlimme Greth und der Königsson“, vertauschte jedoch die Personen (vgl. Stichternath, S. 55). — **356 Die Türkenfugel.** Entstanden Herbst 1850 in Carolath. Den Stoff bildet eine wahre Begebenheit aus dem Jahre 1824, welche Gustav Schwab sofort in seiner Ballade „Die Engelskirche auf Anatolikon“ behandelte. Geibel konnte die Geschichte unmittelbar in Griechenland haben erzählen hören. Vgl. auch R. F. Arnold, Der deutsche Philhellenismus, im 2. Ergänz.-Heft zum „Euphorion“, S. 167 (Bamberg 1896). — **358 Der reiche Mann von Köln.** Quelle und Entstehungszeit noch nicht ermittelt. — **361 Herr Walter.** Entstanden 1853. Quelle fraglich. — **364 Die weiße Schlange.** Entstanden 1853. Quelle fraglich. — **371 Morgenländischer Mythos.** Entstanden im Februar 1847. Der Stoff, schon von Wieland in der Novelle „Narcissus und Narcissa“ (zuerst im „Taschenbuch für 1803“ erschienen) bearbeitet, stammt aus „Tausend und einer Nacht“; Geibel kannte offenbar Wielands Novelle nicht. Die Veranlassung zu Geibels Gedicht bot die Bitte der Malerinnen Luise Kugler (vgl. über sie Joh. Focke in der Bremischen Biographie des 19. Jahrh., S. 271, Bremen 1912) und Albertine v. Hochstetter, ihnen einen orientalischen Stoff zum Illustrieren zu formen. Geibel wählte diese Fabel und führte darin den Gedanken aus, wie der Mensch das Ideal, das ihm einmal in glück-

298 *Mene Tefel*. *J*¹ (S. 154); *J*⁷ (S. 160); *H* (S. 30). | Überschrift: 1846. fehlt *J*^{1,7} | 1846. | (1845) *H* | ₁₀ *Ch* *J*^{1,7} *H* | ₂₁ Sie trägt blutroth eine Mütze. *J*^{1,7} | — 299 *Osternmorgen*. *J*¹ (S. 156); *J*⁷ (S. 162). | ₂₀ Gebannt ein welfes Dasein *J*^{1,7} | — 300 *Gebet*. *J*⁷ (S. 164). — 301 *Geduld*. *J*⁷ (S. 166). — 302 *Den Dichtern*. *Mu*² 1851 (S. 163); *M* 1851 (S. 1174); *J*⁷ (S. 168). — 303 *Herbstblätter. I.* *J*¹ (S. 171); *J*⁷ (S. 187). | ₁₁ Wald und Meer *J*^{1,7} | — II. *J*¹ (S. 172); *J*⁷ (S. 188). | ₂ wirren | wilden *J*¹ | ₁₄ ich nicht gesperrt *J*⁷ | — 305 *III.* *J*¹ (S. 173); *J*⁷ (S. 189). | ₁₃ ihm auch *J*¹ | — IV. *J*¹ (S. 174); *J*⁷ (S. 190). — 306 *V.* *J*¹ (S. 175); *J*⁷ (S. 191). | ₁₀ ständ' *J*^{1,7} | — VI. *J*¹ (S. 176); *J*⁷ (S. 192). | ₃ Bauern *J*^{1,7} | — 307 *VII.* *M* 1851 (S. 1175); *J*⁷ (S. 193). — VIII. *M* 1851 (S. 1175); *J*⁷ (S. 194); *H* (S. 89). | Überschrift: Sonett. (1851.) *H* | ₉ sie | dich *H* | ₁₁ vernichten | verderben *H* | — 309 *XI.* *M* 1851 (S. 1176); *J*⁷ (S. 195). | ₈ schwärmet *J*⁷ | — XII. *J*⁷ (S. 196). — 310 *Zu Freisgraths Geburtstag mit Champagnerflaschen*. *J*¹ (S. 191); *J*⁷ (S. 213). | Überschrift: mit einem Paar Champagnerflaschen. *J*¹ | ₂₉ flattert | wehet *J*^{1,7} | — 312 *Abschied von St. Goar*. *J*¹ (S. 196); *J*⁷ (S. 218). | ₃₉ euren *J*¹ | — 313 *Auf eine Einsame*. *J*¹ (S. 199); *J*⁷ (S. 221). | ₁₀ Mit jedem neuen Kleid auch neue Liebe an, *J*^{1,7} | Nach ₃₈ Absatz *J*^{1,7} | — 315 *An Ernst Curtius*. *J*¹ (S. 205); *J*⁷ (S. 234). — 316 *An denselben*. *J*¹ (S. 206); *J*⁷ (S. 235). | ₆ Haupt *J*⁷ | ₉ roßiger *J*¹ | — *An F. R.* *J*¹ (S. 207); *J*⁷ (S. 236). — 317 *An Clara*. *J*¹ (S. 208); *J*⁷ (S. 237). | ₄ webten *J*^{1,7} | Nach ₂₂ Absatz *J*^{1,7} | ₄₂ Gabe | Bottschaft *J*⁷ | ₄₉ gießt | holden *J*^{1,7} | ₅₁ die | dir *J*^{1,7} | ₅₂ So schafft er mild ein sanft Vergessen. *J*^{1,7} | — 318 *Stammbuchblätter. 1.* *J*¹ (S. 211); *J*⁷ (S. 240). | — 319 *2.* *J*¹ (S. 212); *J*⁷ (S. 241). — *Sprüche. 1.* *J*¹ (S. 213); *J*⁷ (S. 242). | ₂ Es steckt alle Weisheit drin; *J*^{1,7} | — 320 *2.* *J*¹ (S. 213); *J*⁷ (S. 242). | ₂ Luft, in allen *J*^{1,7} | — 3. *J*¹ (S. 213); *J*⁷ (S. 242). — 4. *J*¹ (S. 214); *J*⁷ (S. 242). — 5. *J*¹ (S. 214); *J*⁷ (S. 243). | ₃ darauf *J*¹ | — 6. *J*¹ (S. 214); *J*⁷ (S. 244). | ₄ er | es *J*¹ | — 7. *J*¹ (S. 215); *J*⁷ (S. 244). — 321 *8.* *J*¹ (S. 215); *J*⁷ (S. 244). — 9. *J*¹ (S. 215); *J*⁷ (S. 244). — 10. *J*¹ (S. 216); *J*⁷ (S. 245). — 11. *J*¹ (S. 216); *J*⁷ (S. 245). — 12. *J*¹ (S. 216); *J*⁷ (S. 245). — 322 *13.* *J*¹ (S. 217); *J*⁷ (S. 246). — 14. *J*¹ (S. 217); *J*⁷ (S. 246). — 15. *J*¹ (S. 217); *J*⁷ (S. 246). — 16. *J*¹ (S. 218); *J*⁷ (S. 247). | ₂ sollst *J*¹ | — 17. *J*¹ (S. 218); *J*⁷ (S. 247). | ₆ sind fehlt *J*¹; Druckfehler. | — 323 *18.* *J*¹ (S. 218); *J*⁷ (S. 247). — 19. *J*¹ (S. 219); *J*⁷ (S. 248). — 20. *J*¹ (S. 219); *J*⁷ (S. 248). — 21. *J*¹ (S. 219); *J*⁷ (S. 248). — 22. *J*¹ (S. 220); *J*⁷ (S. 249). — 23. *J*¹ (S. 220); *J*⁷ (S. 249). — 324 *24.* *J*¹ (S. 220); *J*⁷ (S. 249). — 25. *J*¹ (S. 221); *J*⁷ (S. 250). — 26. *J*¹ (S. 221); *J*⁷ (S. 250). — 27. *J*¹ (S. 221); *J*⁷ (S. 250). — 28. *J*¹ (S. 222); *J*⁷ (S. 251). — 29. *J*¹ (S. 222); *J*⁷ (S. 251). | ₁ deinen gesperrt *J*^{1,7} | — 325 *30.* *J*⁷ (S. 252). — 31. *J*⁷ (S. 252). — 32. *J*⁷ (S. 252). — 33. *J*⁷ (S. 252). — 34. *J*⁷ (S. 253). — 35. *J*⁷ (S. 253). — 326 *36.* *J*⁷ (S. 253). — 37. *J*⁷ (S. 254). — 38. *J*⁷ (S. 254). — 39. *J*⁷ (S. 254). — 40. *J*⁷ (S. 255). — 41. *J*⁷ (S. 255). — 327 *42.* *J*⁷ (S. 255). —

43. *J*⁷ (S. 256). — 44. *J*⁷ (S. 256). — 45. *J*⁷ (S. 256). — 46. *J*⁷ (S. 257). — 47. *J*⁷ (S. 257). — 328 *48.* *J*⁷ (S. 257). — 49. *J*⁷ (S. 258). — 50. *J*⁷ (S. 258). — 51. *J*⁷ (S. 258). — 52. *J*⁷ (S. 259). — 53. *J*⁷ (S. 259). | ₃ an nur *J*⁷ | — 329 *54.* *J*⁷ (S. 259). — 55. *J*⁷ (S. 260). — 56. *J*⁷ (S. 260). — 57. *J*⁷ (S. 260). — 58. *J*¹ (S. 222); *J*⁷ (S. 261). — 330 *59.* *J*¹ (S. 223); *J*⁷ (S. 261). — 60. *J*¹ (S. 223); *J*⁷ (S. 262). — *Nachtigallenschlag.* *Hm* 1845 (Nr. 48, S. 189); *J*¹ (S. 224); *J*⁷ (S. 263). | Überschrift: Nachtigallenschlag. (Zwischenpiel aus einer ungedruckten Komödie.) *Hm* | ₁ Eio tio, tio tio, tio tio, *Hm* | ₈ duftende *Hm* | ₁₁ Eio tio, tio tio, hier gefällts mir *Hm* | gefällts mir *J*¹ | Nach ₄₆: (Sie fliegt in Dickicht.) *Hm* | ₄₇ Eio tio, tio tio, *Hm* | — 333 *Mittagsstille.* *J*⁷ (S. 266). | Nach ₁₇ Absatz *J*⁷ | — 334 *Schlummer Besuch.* *J*¹ (S. 227); *J*⁷ (S. 268). — 335 *Vom Genius.* *J*¹ (S. 229); *J*⁷ (S. 270). — 337 *Der gestrenge Kritikus.* *J*¹ (S. 232); *J*⁷ (S. 273). — *Des Jechers Traum.* *J*¹ (S. 232); *J*⁷ (S. 274). — 338 *Der Geist von Würzburg.* *Fbl* 2 (1846, Nr. 28, S. 31); *J*¹ (S. 235); *J*⁷ (S. 276). | ₃ von | um *Fbl* | ₉ Die Herren machten *Fbl* | ₁₀ Sagten *Fbl* *J*^{1,7} | ₁₁ gar fehlt *Fbl* | ₁₆ verrufne *Fbl* | ₁₈ ihn'n *Fbl* *J*^{1,7} | ₂₆ Liebt *Fbl* | ₂₇ Elfe *Fbl* | ₂₉ geschliffenen *Fbl* | ₄₆ hellglühend *Fbl* | ₄₉ lockern | bösen *Fbl* | ₅₁ schlafen ruhig *J*^{1,7} | ₆₂ Kolleg? — *Fbl* | Nach ₆₂ kein Absatz *Fbl* | ₈₀ ihnen *Fbl* *J*^{1,7} | ₈₁ ihn'n *Fbl* *J*^{1,7} | — 340 *Der Troubadour. I.* *J*¹ (S. 241); *J*⁷ (S. 283). — 341 *II.* *J*¹ (S. 242); *J*⁷ (S. 284). | ₁₅ Da *W* | — 342 *III.* *J*¹ (S. 244); *J*⁷ (S. 286). — IV. *J*¹ (S. 245); *J*⁷ (S. 287). | ₂₁ Wange *J*¹ | — 343 *V.* *J*¹ (S. 247); *J*⁷ (S. 289). — 344 *VI.* *J*¹ (S. 248); *J*⁷ (S. 290). | ₇ schwerer Last *J*¹ | ₈ leicht *J*^{1,7} | — VII. *Hm* 1846 (Nr. 150, S. 597); *J*¹ (S. 249); *J*⁷ (S. 291). | Überschrift: Des Troubadours Abschied. *Hm* | ₁₈ mein Herz, das liedesfrohe. *Hm* | ₁₉ Nicht *Hm* | ₄₂ Das *Hm* | — 346 *VIII.* *J*¹ (S. 251); *J*⁷ (S. 293). — *Balladen vom Pagen und der Königstochter.* *Hm* 1845 (Nr. 134—136); *J*¹ (S. 253); *J*⁷ (S. 295). | I. ₃ Stifhorn *Hm* | ₂₄ Und sollt' ich *Hm* *J*^{1,7} | — 348 *II.* ₆ finstern *Hm* | ₁₁ ins *Hm* | ₁₈ An deinem Herzen hangen, *Hm* Auf deinem Herzen hangen, *J*¹ | ₂₀ aufgegangen? *Hm* *J*¹ | — 351 *IV.* ₂₉ Es schleicht *Hm* *J*^{1,7} | — 352 *Des Deutschritters Ave.* *M* 1850 (Nr. 48, S. 189); *Dü* 1853 (S. 10); *Ng* (S. 245). | ₅ zerbrochenen *M* zerbrochenen *Dü* | ₁₈ bis Ihr ein Ave spricht, *M* *Ng* | ₄₄ fiel | fort *Dü* | ₆₀ blutig *M* *Dü* *Ng* | — 354 *Die Windsbraut.* *If* 1853 (S. 171); *Ng* (S. 249). — 356 *Die Türkenfugel.* *Dü* 1852 (S. 14); *Ng* (S. 253). | ₄₄ im | in *Ng* | ₆₁ zu frommem *Dü* | — 358 *Der reiche Mann von Köln.* *Ng* (S. 257). | ₄₅ auf den Rippen | — 361 *Am Waldsee.* *Ng* (S. 261). — *Herr Walter.* *Dm* 1854 (Bd. I, S. 90); *Ng* (S. 263). | Überschrift: Wallade. *Dm* | ₄ bittern *Dm* *Ng* | ₇ Monde *Dm* | ₁₆ Verzauert *Dm* | ₁₉ Walde *Dm* | ₂₃ bezwungen | gefangen *Dm* | ₂₅ heil'ger *Dm* | ₃₉ Wipfeln *Dm* *Ng* | ₄₁ gewogt | geweht *Dm* | ₄₄ Herrn *Dm* *Ng* | ₆₂ Eitne *Dm* | ₉₉ „Vergib, vergib, *Dm* | — 364 *Die weiße Schlange.* *Dü* 1854 (S. 4); *Ng* (S. 269). | ₈ voriger *Dü* | ₆₆ nur | hoch *Dü* | ₈₀ Weiberfedern *Dü* | Zwischen ₁₀₇ und ₁₀₈: Über Gräben setzt es, über Zäune, *Dü* | Nach ₁₀₉ kein Absatz *Dü* |